



Fallbeispiel Asset Management

Aufbau eines Asset Management Systems und Etablierung eines maschinellen Inventurverfahrens für IT Geräte

Meistetten, Juli 2003

Agenda

1 Ausgangssituation

2 Erkannte Probleme

3 Aufgabenstellung des Projektes

4 Vorgehen des Projektes

5 Ergebnisse

6 Kostenbetrachtung

Unser Kunde hatte erhebliche Probleme mit der Datenhaltung und Pflege der Asset Daten und der Inventurdurchführung.

Ca. 80.000 IT Assets an ca. 2500 Standorten im gesamten Bundesgebiet

- Unterschiedliche Plattformen (Windows, OS/2, Solaris, SCO Unix, OS/400, VM/MVS)
- 80% IP Protokoll, IP Adressmanagement durch externen Provider
- 20% andere Protokolle (X.25, IPX)

Keine zentrale Bestandsführung der Asset Daten und auch mehrfache Haltung von Stammdaten

- Ca. 20 Fachbereichsbezogene Teillösungen in Oracle, SQL Server, Access, Excel
- Mehrfachhaltung gleicher Gerätedaten in unterschiedlichen Systemen
- Gleiche Adressen mit unterschiedlichen Bezeichnungen in mehreren Systemen parallel geführt
- Personendaten mit unterschiedlichen organisatorischen Merkmalen in mehreren Systemen parallel geführt

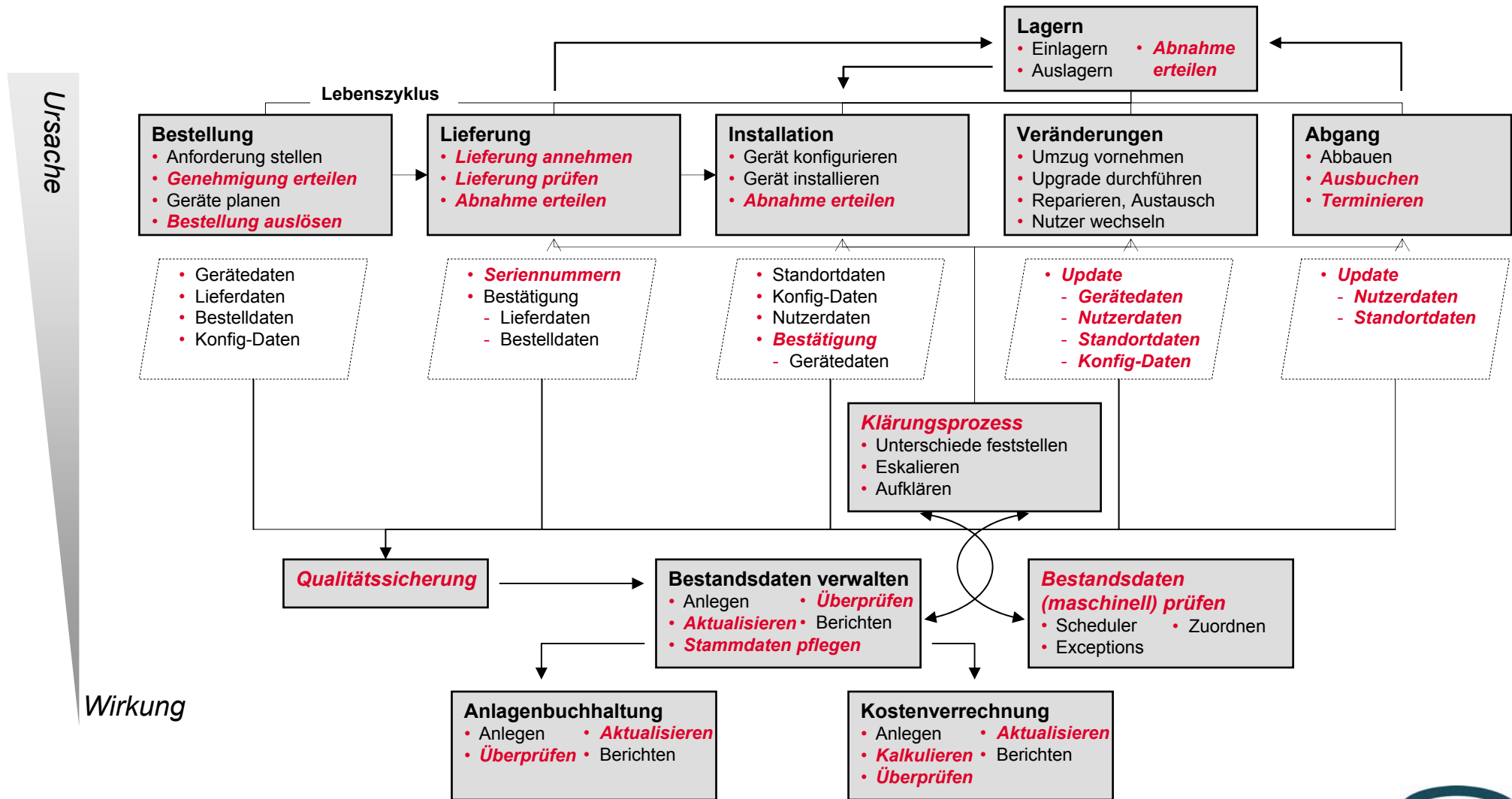
Logische Brüche und Medienbrüche in den Bestandsführungsprozessen

Prozesse unternehmensweit nicht abgestimmt und es wird nur bereichsbezogen gearbeitet

Durchführung der jährlichen IT-Sachanlageninventur manuell

Hohe personelle Aufwendungen und mangelhaftes Ergebnis in der Datenqualität

Die Prozesslandschaft des Kunden im Bereich Bestandsführung war charakterisiert durch Prozess- und Medienbrüche bzw. hauptsächlich fehlende Komponenten („Rot“ gekennzeichnet).



Diese Unzulänglichkeiten führten zu korrupten Bestandsdaten, nicht durchführbaren Inventuren – vollständigem Verlust der Kontrolle über den Bestand.

Ein zentrales Reporting der Asset Daten war nicht möglich

- Entscheidungsgrundlagen für Management nicht verfügbar
- Unzufriedene Kunden wegen fehlerhafter Leistungsabrechnungen
- Nicht nachvollziehbarer Verlust von IT Assets

Hoher Pflegeaufwand für verschiedene Asset Management Systeme

Datenverluste durch Abgleich der unterschiedlichen Asset Management Systeme

Keine Verantwortlichkeiten für zentrale Pflege von Stammdaten

- Hohes Datenpflegeaufkommen mit mangelhaftem Ergebnis durch Prozessbrüche und hohes Maß an manuellen Tätigkeiten
- Von den Wirtschaftsprüfern nicht anerkanntes Inventurergebnis und damit verbundene Abschreibungsverluste

Hauptziel unseres Projektes war die Konsolidierung der Asset-Daten, Qualitätssicherung der Bestandsführungsprozesse sowie die Sicherstellung des Inventurergebnisses

Aufnahme und Konsolidierung der vorhandenen Asset Management Systeme.

Aufnahme und Re-Design der Bestandsführungsprozesse.

Konzeption und Einführung eines, neuen zentralen Asset Management Systems mit den Schwerpunkten:

- Ablösung bestehender Teillösungen in das zentrale Verfahren
- Qualitätssicherung der Asset-Daten durch automatische Bestandskontrollen
- Internes Management und Vergabe der IP Adressen
- Einführung eines, den gesetzlichen Richtlinien entsprechenden, maschinellen Inventurverfahrens
- Reduzierung des Datenpflegevolumens mit Verbesserung des Ergebnisses
- Eindeutige Zuordnung der Stammdaten in ein führendes System und Festlegung der Pflegeverantwortung.
- Qualitätssicherung der Bestandsführungsprozesse durch toolgestützte Automatisierung
- Integration des Verfahrens in unternehmensweite Change-, Service- und Beschaffungsprozesse

Die Komplexität und der Umfang der IT-Landschaft machte eine Aufteilung in mehrere Teilprojekte erforderlich

Durchführung eines Vorprojektes „Systems Management Repository“

- Aufnahme aller Bestandsrelevanten Tools und deren Funktionen
- Entwicklung eines neuen Datenmodells
- Entwicklung eines Umsetzungskonzeptes

Festlegung eines beim Kunden bereits vorhandenen Oracle Datenbanksystems als zentrale Plattform des neuen Asset Management Systems

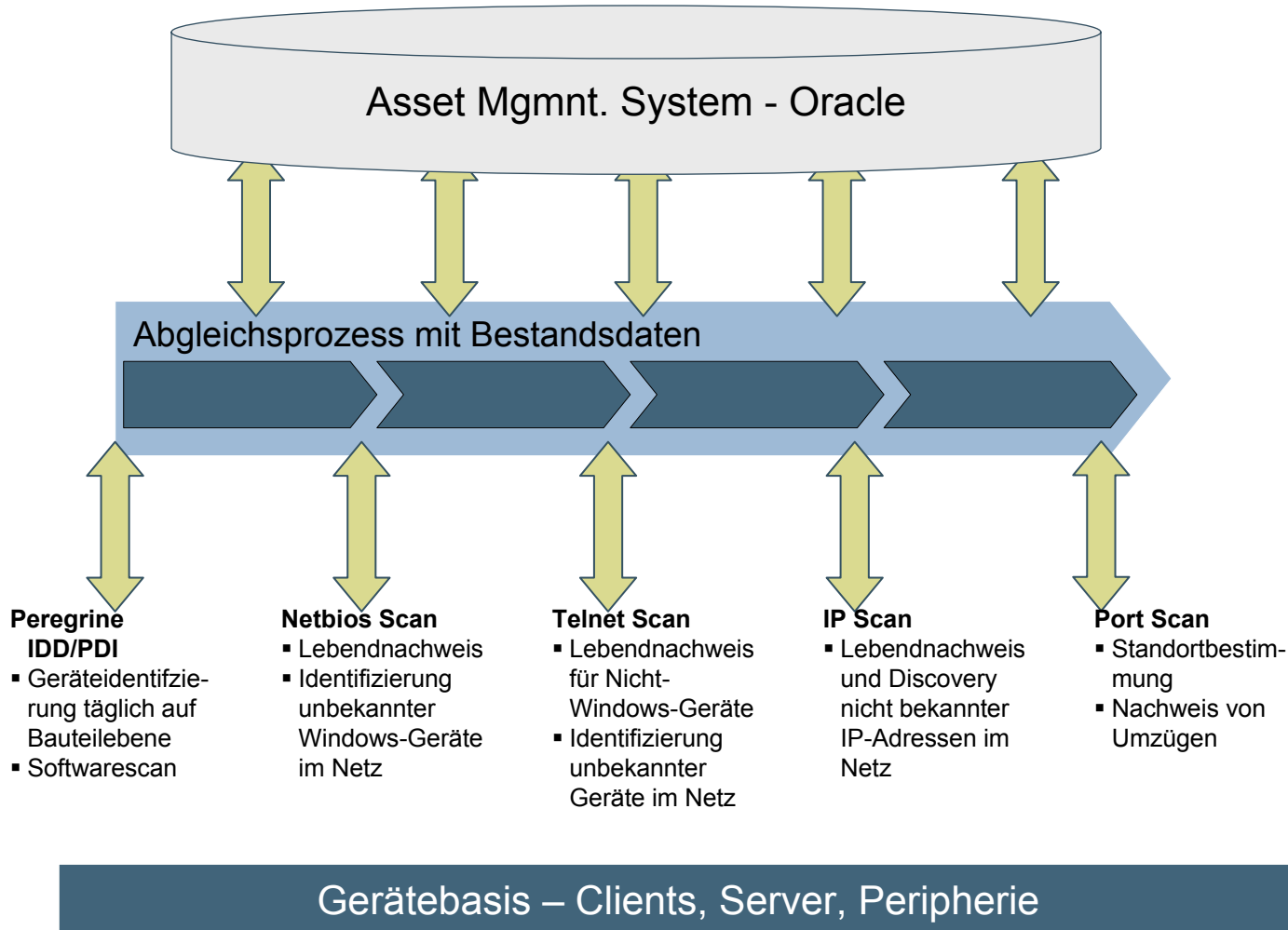
Ausbau des Datenbanksystems nach den gesetzlichen Vorgaben eines maschinellen Inventurverfahrens:

- Eindeutige elektronische Identifizierung der Geräte
- Lokationsbestimmung der Geräte mindestens auf Ebene der postalischen Adresse
- Elektronische Kennzeichnung der Geräte (Inventuraufkleber)
- Elektronische Lebendmeldung der Geräte in festgelegten Zeitzyklen
- Nachvollziehbarkeit und Qualitätssicherung der Bestandsführungsprozesse

Etablierung elektronischer Scanverfahren für IT-Geräte

Integration des IP Adressmanagements in die Asset Datenbank

Tragende Idee war die laufende automatische Bestandskontrolle sowie eine elektronische Geräteerfassung in einem gesetzten unternehmensweiten Asset Mgmt. System.

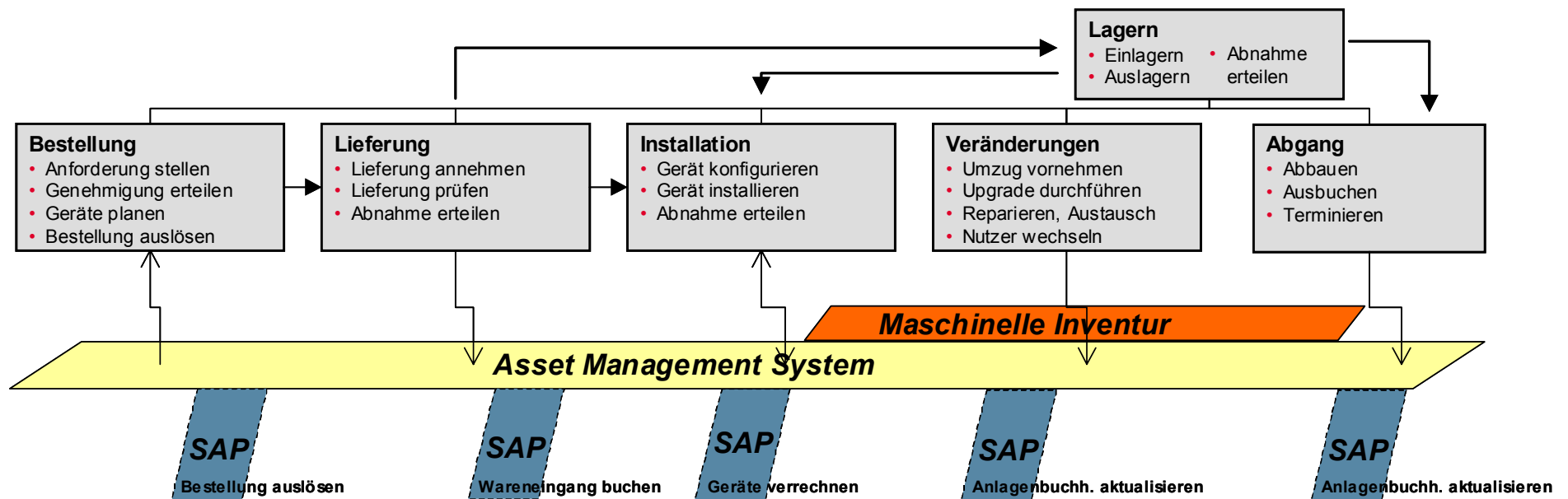


Die toolgestützte Umsetzung und Automatisierung der Prozesse war ein wesentliches Element der Qualitätssicherung.

Aufnahme, Re-Design und Abstimmung der Prozesse und Eskalationsverfahren

Toolgestützte Qualitätssicherung der Prozesse und Eskalationsverfahren

- Abbildung der Workflows in Datenbank und Frontend
- Etablierung automatischer Eskalationsverfahren
- Etablierung maschinell gestützter Qualitätssicherungsprozesse



Das Projekt brachte dem Unternehmen wesentliche Kostensenkungen und eine erheblich verbesserte Effektivität in der Verwaltung und Nutzung seiner Asset-Daten.

- Etablierung eines maschinellen Inventurverfahrens für über 80% der IT-Geräte und Anerkennung des Ergebnis durch die Wirtschaftsprüfer
- Ablösung des externen Providers für IP Adressverwaltung durch internes eigenverwaltetes System
- Durchgängige und messbare Bestandsführungsprozesse
- Deutlich reduzierte Aufwände für die Datenpflege
- Zentrales Reporting für Asset Daten als Entscheidungsgrundlage für Investitionsplanung und Rollout Vorhaben
- Verbesserte Serviceleistungen und –zeiten durch qualifiziertere Daten im Service Desk
- Reduzierung von Geräteverlusten durch bessere Kontrollmöglichkeiten
- Höhere Transparenz bei den Leistungsverrechnungen und damit mehr Kundenzufriedenheit

Durch die Umsetzung des IP- Managements und der maschinellen Inventur bereits im ersten Projektjahr, trat der Break Even bereits im dritten Jahr ein.

Bewertbare laufende Kosten vor Einführung des Vefahrens:

▪ Fixkosten Provider für IP Adressverwaltung pro Jahr:	2.000.000.- €
▪ Kosten für manuelle Inventurdurchführung pro Jahr:	800.000.- €
▪ Abschreibungsverluste IT Sachanlagen durch nicht abgeschlossene Sachanlageninventur pro Jahr (Minimum):	1.000.000.- €
▪ Betriebsführungskosten für vorhandene 20 Asset Managememt Systeme pro Jahr:	1.500.000.- €

Gesamtkosten pro Jahr: 5.300.000.- €

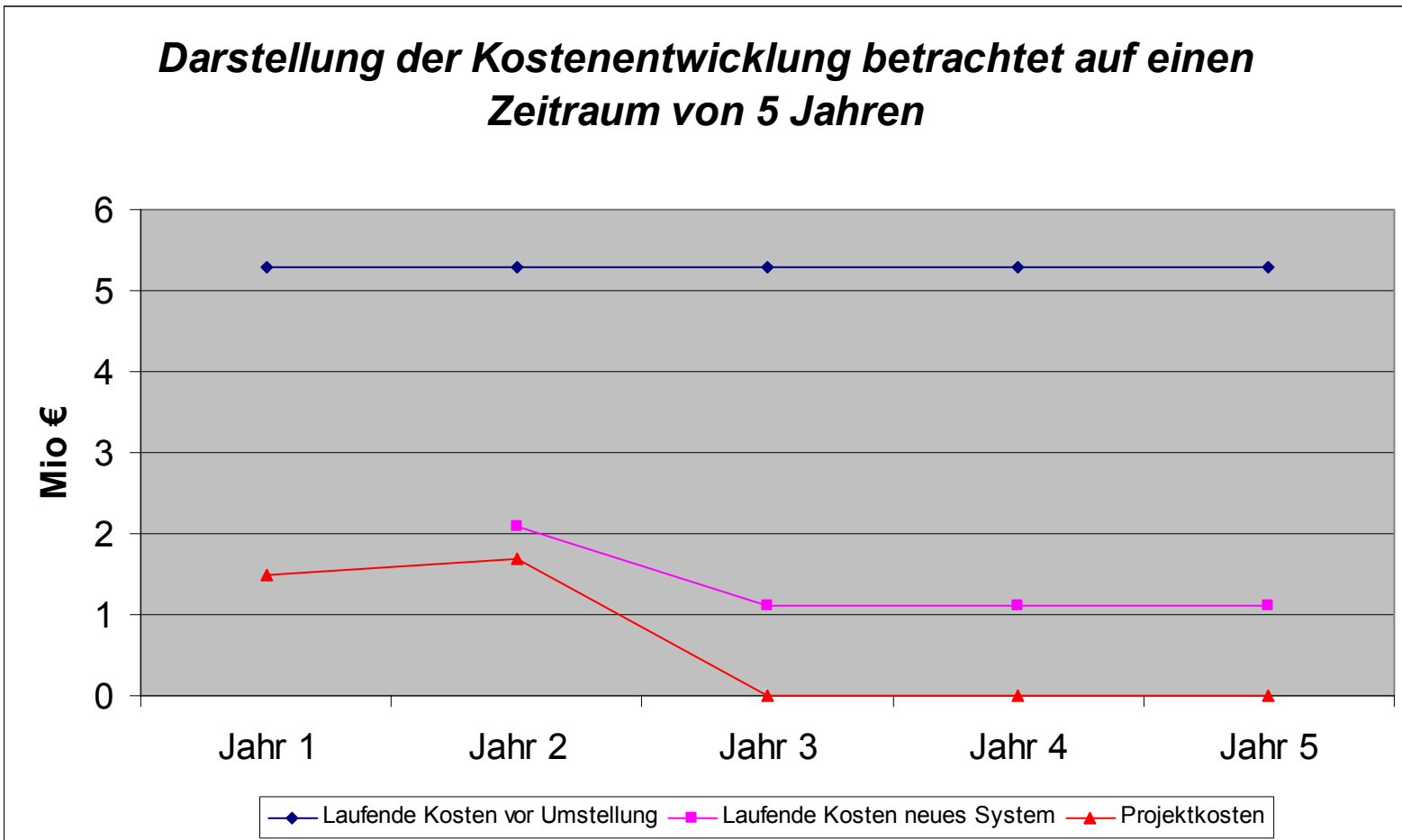
Projektkosten und laufende Betriebsführungskosten des neuen Verfahrens:

▪ Projektkosten in ersten Jahr	1.500.000.- €
▪ Projektkosten in zweiten Jahr	1.700.000.- €
▪ Betriebsführungskosten für neues Asset Menegement System pro Jahr	1.000.000.- €
▪ Kosten für Restinventur der nicht maschinell erfassbaren Assets	100.000.- €

Gesamtkosten Projekt: 3.200.000.- €

Laufende Kosten pro Jahr: 1.100.000.- €

Durch die Umsetzung des IP- Managements und der maschinellen Inventur bereits im ersten Projektjahr, trat der Break Even bereits im dritten Jahr ein.



Durch die Umsetzung des IP- Managements und der maschinellen Inventur bereits im ersten Projektjahr, trat der Break Even schon im dritten Jahr ein.

